Vom Wissen zum Handeln Nachhaltigkeit und Genuss auf dem Teller

?

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Megatrends und Welternährung

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Megatrends und Welternährung

Bevölkerung

Wachstum

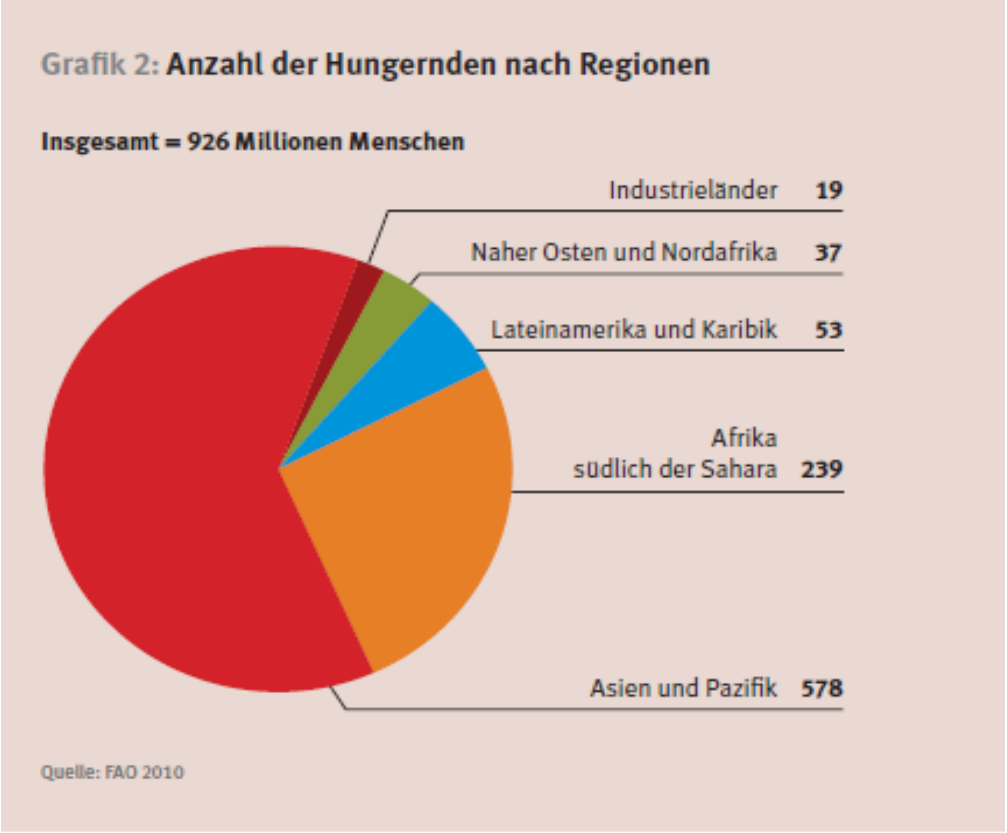
Verstädterung

Flüchtlinge

Armut

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Megatrends und Welternährung



Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Megatrends und Welternährung

Urbanisierung

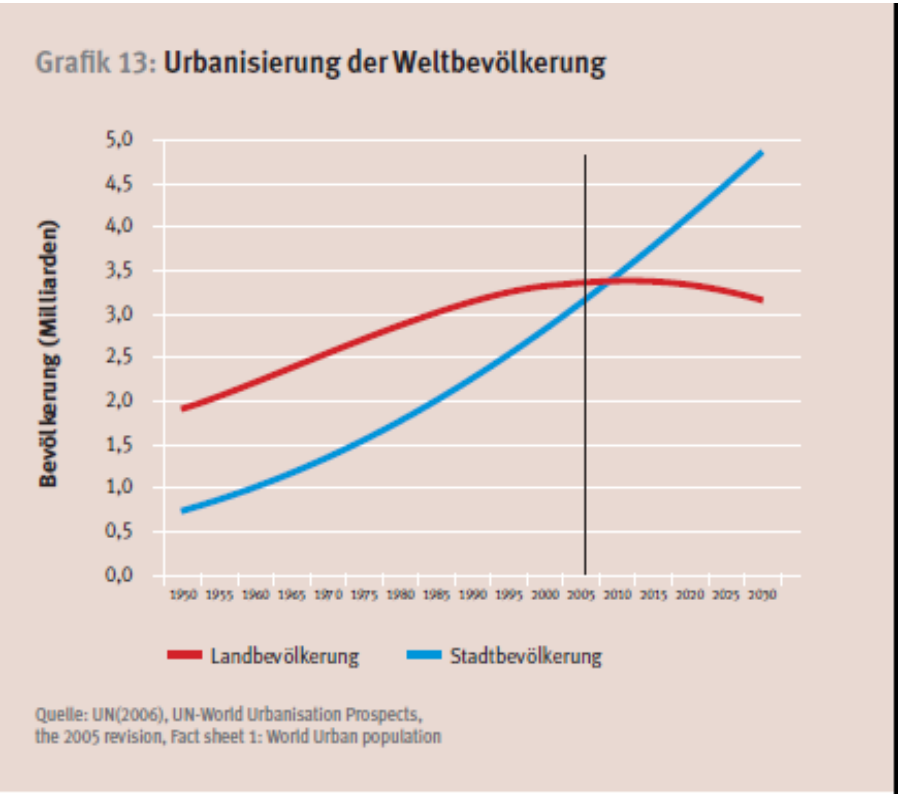
Kulturverlust

Bezug zum Lebensmittel

Selbstversorgung

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Megatrends und Welternährung



Urbanisierung

Kulturverlust

Bezug zum Lebensmittel

Selbstversorgung

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Megatrends und Welternährung

Klima

+ 4,x ^{0}C ?

Dürre/ Fluten

Biodiversität

Nutzpflanzen

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Megatrends und Welternährung

Wasser

Reinheit
Verteilung
Export
Privatisierung

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Megatrends und Welternährung

Boden

Fertilität
Erosion
Grabbing
Kriege

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Megatrends und Welternährung

- **Wir kennen die Fakten**
- **Wir kennen sie seit Jahren (spätestens seit 1972)**
- **Handeln wir ?**
- **Wer handelt?**
- **Wer müsste handeln?**

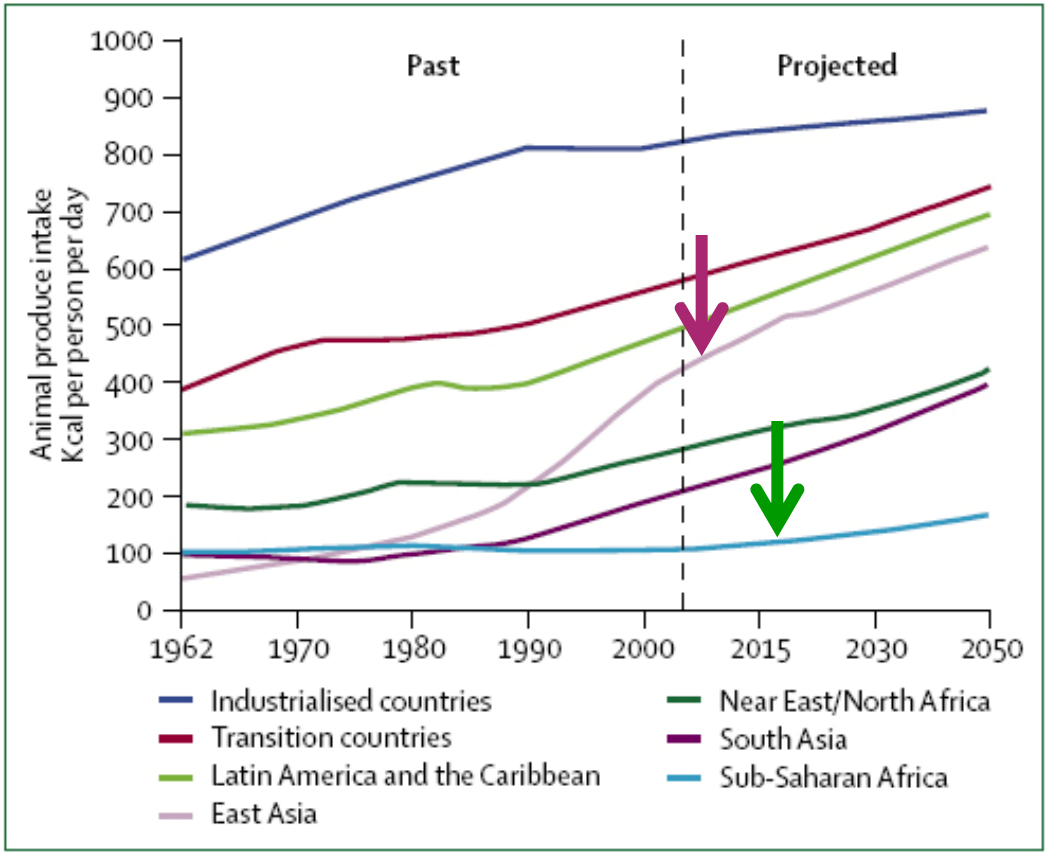
Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Nutrition Transition

- Es handeln die Menschen in Entwicklungsländern
- Umstellung auf energieintensive Lebensmittel
- Ablösung traditioneller Lebensmittel durch urbanen, industriellen Ernährungsstil
- Zunahme ernährungsassoziierter Erkrankungen

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Nutrition Transition



Konsum tierischer Lebensmittel

[FAO 2006, p414, in der Darstellung nach McMichael 2007, p59]

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Nutrition Transition

- Anstieg des Verbrauchs tierischer Erzeugnisse

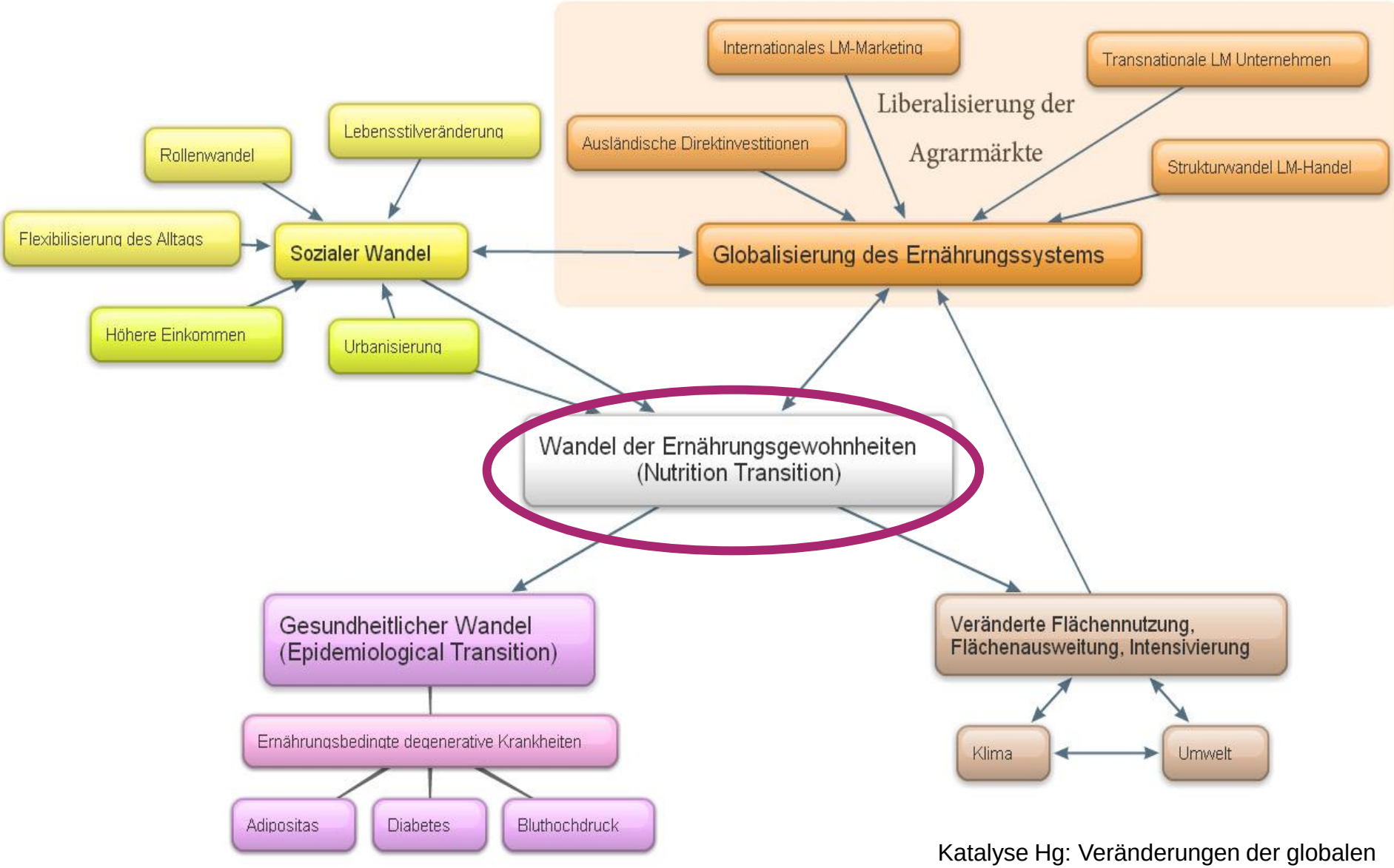
Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Nutrition Transition

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Globalisierung des Ernährungssystems

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL



Katalyse Hg: Veränderungen der globalen Ernährungsgewohnheiten

Angelika Ploeger

Dep. Organic Food Quality and Food Culture

organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Welternährung - Trends

- Nachfrage nach Nahrungs- und Futtermittel steigt um 70% bis 2050
- Prognose bis 2020 15% des Maises und Pflanzenöls sowie 30% des Rohrzuckers zu Biosprit
- Nachernteverluste und Lebensmittelabfall sind bedeutsam

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Vom Wissen zum Handeln

Eine Serie mit Materialien aus der Entwicklungszusammenarbeit
als Beitrag zur UN Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung

NACHHALTIGKEIT HAT VIELE GESICHTER

Großer Fuß auf kleiner Erde?

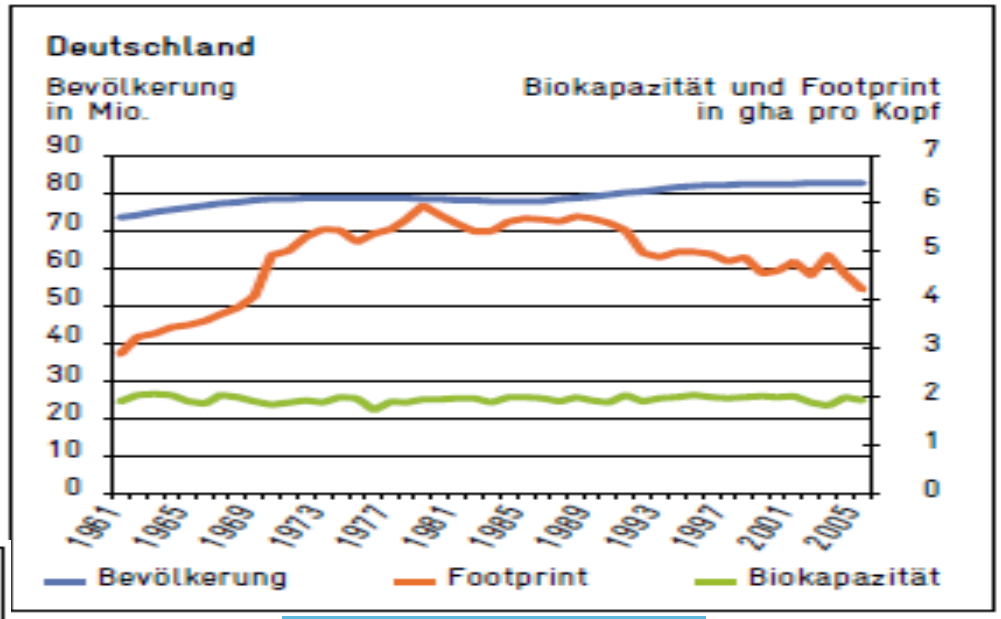
Bilanzieren mit dem Ecological Footprint
Anregungen für eine Welt begrenzter Ressourcen

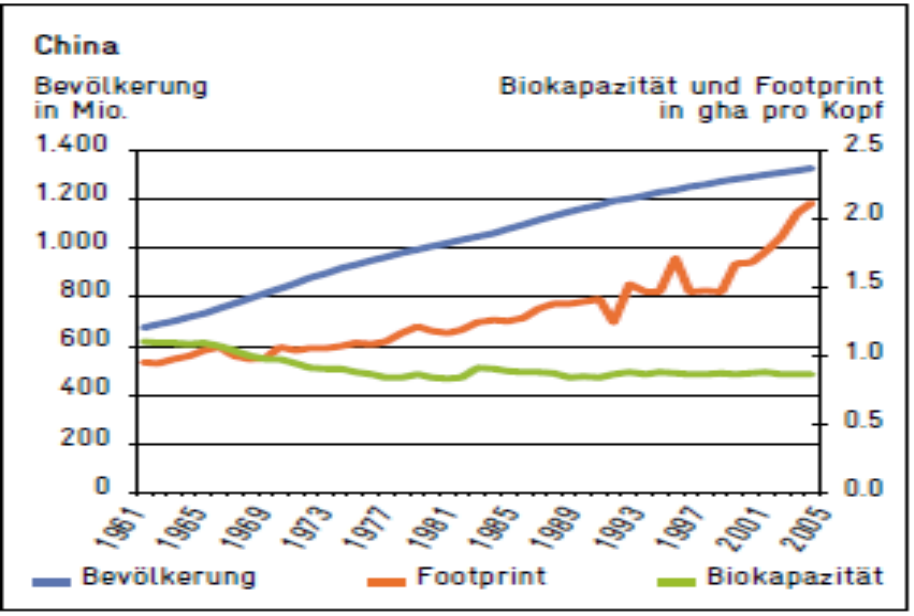
DIE GRÖSSE DES ÖKOLOGISCHEN FUSSABDRUCKS WIRD IN GLOBALEN HEKTAR (gha) ANGEGEBEN. DER GLOBALE HEKTAR BERÜCKSICHTIGT, DASS VON DEN VERSCHIEDENEN NATURFLÄCHEN PRO HEKTAR UNTERSCHIEDLICH HOHE ERTRÄGE GEWONNEN WERDEN KÖNNEN.

gha/Kopf	Welt	Brasilien
Footprint	2,7	2,4
Biokapazität	2,1	7,3

Brasilien (hier: Rio de Janeiro mit dem Corcovado) zählt mit einer Biokapazitäts-Reserve von insgesamt 914,6 gha zu den größten ökologischen Gläubigern der Welt.

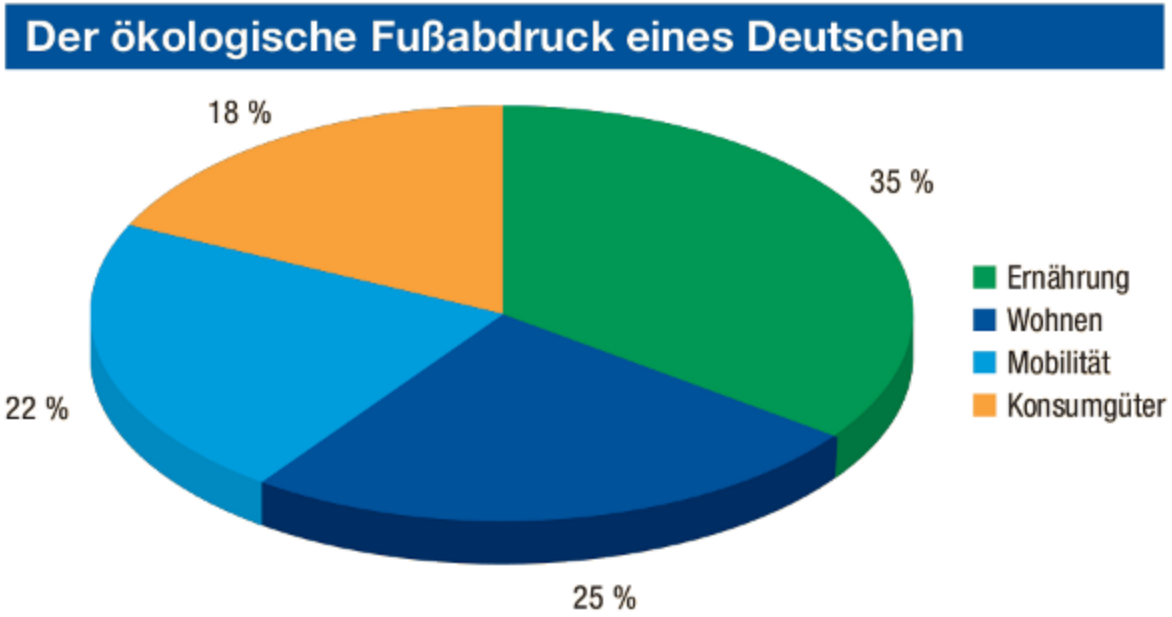
Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL





Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Vom Wissen zum Handeln



Quelle: Stefan Giljum, Sustainable Europe Research Institute (SERI) 2007

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Vom Wissen zum Handeln

- **Wir KonsumentInnen/BürgerInnen sollten handeln !**
- **Warum tun wir es nicht oder nicht ausreichend ?**
- **Wo sind die Ansatzpunkte?**
- **Wer kann helfen/unterstützen ?**

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Vom Wissen zum Handeln

- Gerald Hüther: Die Macht der inneren Bilder (2013)

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Vom Wissen zum Handeln

Spießig oder spaßig? Der Kleingarten wird 200 Jahre alt

Bild 09.09.2014

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Berlin 2013
3,4 Mill. 25% mit Migrationshintergrund

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Vom Wissen zum Handeln

Berliner Gärten

Vom Wissen zum Handeln

Berliner Gärten

Urban Gardening Megacities

Photos: Chris Jacobs,University of Illinois at Urbana-Champaign

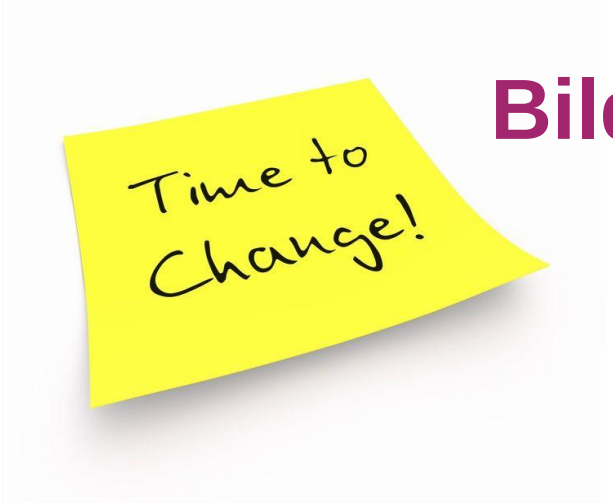
Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Urban Gardening Megacities

Photos: Mithun; Eric Ellingsen and Dickson Despommier
SOA Architects (New York Times Science)

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Bildungsangebote verbessern !



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

SÖF Sozial-
ökologische
Forschung

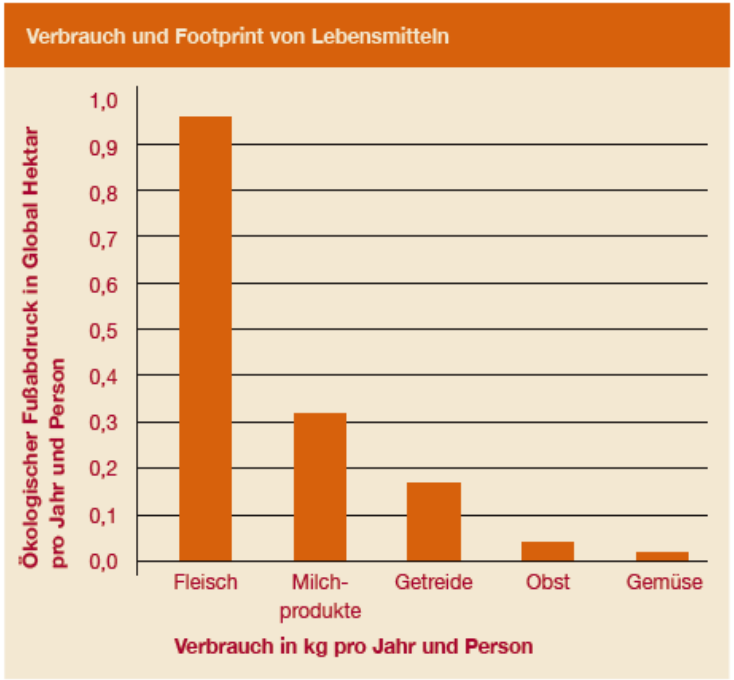
Vom Wissen zum Handeln –
Neue Wege zum nachhaltigen Konsum

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Rinderbraten und Tofuschnitzel

Der Ökologische Fußabdruck unseres Essens

Der Ökologische Fußabdruck verschiedener Lebensmittel



Quelle: Ecological Footprint Calculator Austria

Angelika Ploeger

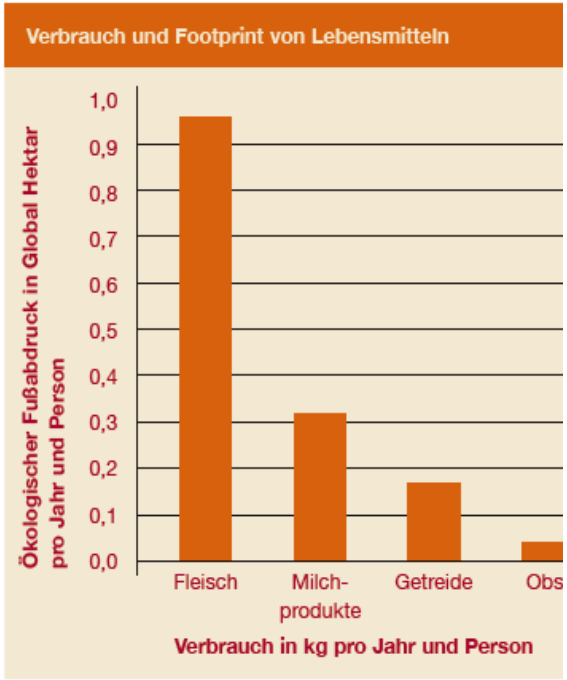
Dep. Organic Food Quality and Food Culture

organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Rinderbraten und Tofuschnitzel

Der Ökologische Fußabdruck unseres Essens

Der Ökologische Fußabdruck verschiedener Lebensmittel



Quelle: Ecological Footpri

Warum ist der Ökologische Fußabdruck für Fleisch so groß?

Das liegt an der Nahrung für Rinder, Schweine und Geflügel. Die besteht hauptsächlich aus Pflanzen, wie Soja oder Getreide. Um schlachtreife Tiere aufzuziehen, brauchen wir eine vielfache Menge an pflanzlichem Futter. Für den Anbau der Futterpflanzen wird sehr viel Ackerfläche benötigt.

Zwei Beispiele verdeutlichen das in beeindruckender Weise:

- etwa 40% der Weizenernte und 90% der Sojaernte auf der Welt werden an Tiere verfüttert, die wir Menschen dann essen;
- um 1 kg Rindfleisch zu erzeugen, werden 7 bis 16 kg Getreide oder Sojabohnen, 16 000 t wasser und 323 m^2 Weidefläche benötigt.

Noch stärker wirkt sich das extreme Verhältnis zwischen benötigtem Futtermittel und erzeugtem Fleisch in der ökologischen Landwirtschaft aus. Da der Ertrag in der ökologischen Landwirtschaft geringer ist, werden noch größere Flächen für den Futtermittelanbau benötigt, was einen größeren Ökologischen Fußabdruck zur Folge hat.

Angelika Ploeger

Dep. Organic Food Quality and Food Culture

organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Rinderbraten und Tofuschnitzel

Der Ökologische Fußabdruck unseres Essens

Regional ist erste Wahl

„Die **Lebensmitteltransporte** in Deutschland haben sich in den letzten 20 Jahren verdoppelt – obwohl sich die pro Person verbrauchte Lebensmittelmenge kaum verändert hat. Klar sollte jedem sein, dass vor allem empfindliche Obst- und Gemüsearten wie exotische Früchte oder Erdbeeren und Spargel im Winter in der Regel per Flugzeug nach Deutschland gelangen. Wer regionale Ware der jeweiligen Saison bevorzugt, wird daher kaum Flugware im Einkaufskorb haben."

Quelle: Pekny W., Schwingshackl M., Anleitung für zukunftsfähige Lebensstile, 2010 auf www.gutlebenvoneinemhektar.org

Spargel beispielweise verursacht je nach **Transportweg und Transportmittel** folgende CO_2-Emissionen und damit einen Ökologischen Fußabdruck von:

Transportmittel	CO_2-Emissionen pro kg Spargel	Fußabdruck pro kg Spargel
Flugzeug aus Chile	11,7 kg CO_2	ca. 24 m^2
LKW aus Spanien	0,36 kg CO_2	ca. 1,5 m^2
LKW aus der Region	0,06 kg CO_2	ca. 1,1 m^2

Hieraus folgt aber auch: Wer mit seinem PKW von der Stadt auf das Land fährt, um dort „regional" einzukaufen, verursacht einen höheren Fußabdruck als der LKW-Transport aus Spanien. Denn ausschlaggebend für die Größe des Ökologischen Fußabdrucks ist vor allem der „letzte Kilometer", der mit dem Auto von den KonsumentInnen zurück gelegt wird. Am besten ist also der „Einkauf um die Ecke" mit dem Rad.

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Rinderbraten und Tofuschnitzel

Der Ökologische Fußabdruck unseres Essens

Regional ist erste Wahl

„Die **Lebensmitteltransporte** in Deu
verdoppelt – obwohl sich die pro Per
verändert hat. Klar sollte jedem sein,
searten wie exotische Früchte oder E
per Flugzeug nach Deutschland gelan
son bevorzugt, wird daher kaum Flug

Quelle: Pekny W., Schwingshackl M., Anleitu
benvoneinemhektar.org

Spargel beispielweise verursacht je nach T
Emissionen und damit einen Ökologischen

Transportmittel	CO_2-Emissio pro kg Sparg	
Flugzeug aus Chile	11,7 kg CO_2	
LKW aus Spanien	0,36 kg CO_2	ca. 1,5 m²
LKW aus der Region	0,06 kg CO_2	ca. 1,1 m²

Hieraus folgt aber auch: Wer mit seinem PKW von der Stadt auf das Land fährt, um dort „regional" einzukaufen, verursacht einen höheren Fußabdruck als der LKW-Transport aus Spanien. Denn ausschlaggebend für die Größe des Ökologischen Fußabdrucks ist vor allem der „letzte Kilometer", der mit dem Auto von den KonsumentInnen zurück gelegt wird. Am besten ist also der „Einkauf um die Ecke" mit dem Rad.

Welchen Einfluss hat die ökologische Landwirtschaft auf den Fußabdruck?

In der **ökologischen Landwirtschaft** sind zwar die Erträge pro Fläche geringer, aber der verwendete natürliche Dünger (Kompost, Gülle) und der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel beanspruchen keine Fußabdruckflächen. Insofern ist der Ökologische Fußabdruck für die gleiche Menge pflanzlicher Nahrungsmittel hier insgesamt geringer.

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Vom Wissen zum Handeln

- Nachernteverluste und Lebensmittelabfälle sind zu minimieren
- Lebensmittelexporte sind auch Wasserexporte und zu minimieren
- Ökologie, soziale Verantwortung müssen Teil des Produktionssystems sein (Kooperationen auch mit Verarbeitern/ Handel/ Green Economy)

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

Vom Wissen zum Handeln

- **Politik sollte handeln**
- **Agrarpolitik (z. B. flächenbezogene Tierhaltung)**
- **Gesundheitspolitik (z.B. ernährungsbedingte Erkrankungen)**
- **Finanzpolitik (z.B. Mehrwertsteuer auf LBM)**

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL

und mit zukunftsweisenden „Inneren Bildern“

Vielen Dank

und leben Sie auf kleinem Fuß

Angelika Ploeger
Dep. Organic Food Quality and Food Culture
organicagriculturalsciences UNIKASSEL